Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 17

Artikel: Politisch Lied...
Autor: N.O.S.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-504685

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Politisch Lied . . .

Der junge Alkibiades sagte zu Perikles, wie Athen regiert werden sollte, und Perikles, verärgert über die Anmaßung des jungen Menschen, meinte:
«Albikiades, als ich so alt war wie du, habe ich genau so gesprochen wie du.»
Worauf Alkibiades entgegnete:
«Wie gern hätte ich dich doch gekannt, Perikles, als du noch auf der Höhe warst!»

*

Adlai Stevenson pflegt sich alle Aussprüche zu notieren, die ihm gefallen. Und so liest man in seinem Notizbuch:
William Hazlitt sagte: «Der Mensch ist das einzige Geschöpf, das lacht und weint, denn er ist das einzige Geschöpf, das den Unterschied zwischen dem bemerkt, wie die Dinge sind, und wie sie sein sollen.»
John Billings sagte: «So selten auch die Wahrheit ist, so ist das Angebot doch größer als die Nachfrage.»

*

Als im englischen Parlament ein Redner seine sehr lange, sehr leere Rede unterbrach, um ein Glas Wasser zu trinken, erhob sich der Dichter und Politiker Sheridan, um ein Wort zur Tagesordnung vorzubringen.
«Was haben Sie zur Tagesordnung zu sagen?» fragte ihn der Speaker.
«Daß es ungehörig ist», erwiderte Sheridan, «wenn eine Windmühle mit Wasser betrieben wird.»

*

Von dem Staatsmann Guizot, der, alt und arm geworden, im obersten Stock eines Hauses wohnte, sagte Graf Falloux:
«Meine Achtung vor ihm steigt mit jeder Stufe.»

*

Während des Krieges zwischen Caesar und Pompejus sagte Cato von Utica:
«Wenn Pompejus siegt, wird er mich aus Rom, wenn Caesar siegt, wird er mich aus dem Leben verbannen.»
Und so beging er nach Caesars Sieg Selbstmord.

*

Ein Wähler rief Disraeli zu, seine Frau habe ihn aus der Gosse aufgelesen.
«Mein guter Mann», erwiderte Disraeli, «wenn Sie in der Gosse lägen, würde Sie niemand auflesen.»

Der französische Links-Liberale Ledru-Rollin sagte inmitten des Durcheinanders auf den Barrikaden:
«Ich muß ihnen folgen, ich bin ihr Führer.»

*

Ein Parteiführer begleitete Clemenceau an die Bahn und setzte ihm noch auf dem Bahnsteig ausführlich die politische Lage Frankreichs auseinander. Clemenceau sah, wie am andern Ende des Bahnsteigs ein Mann gähnte. Da sagte er zu dem Parteiführer:
«Ich fürchte, wir werden belauscht!»

*

Der Kanzler Adenauer sagte:
«Eine dicke Haut ist eine Gabe Gottes!»

*

Als am 29. September 1960 Macmillan bei seiner Rede vor den Vereinigten Nationen dadurch unterbrochen wurde, daß Chruschtschow den Stiefel auszog und damit auf den Tisch schlug, sagte der englische Premierminister gelassen:
«Darf ich bitten, daß mir das ins Englische übersetzt wird?»

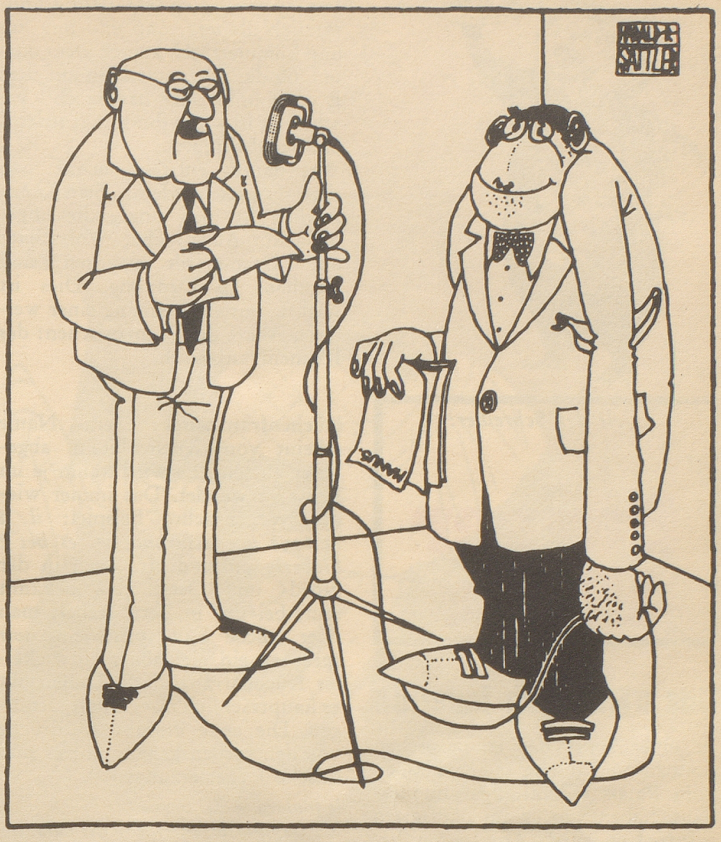
*

Woodrow Wilson wurde aufgefordert, im Distrikt eines demokratischen Politikers eine Rede zu halten.
«Wie lang soll ich sprechen?» fragte er.
«So lange Sie wollen, Governor.»
«Wenn ich zehn Minuten reden soll», erklärte Wilson, «kann ich nächste Woche kommen. Wenn ich eine Stunde sprechen soll, komme ich meinetwegen auch schon heute abend.»

*

In einer Rede an der Universität von Kalifornien im Jahre 1962 sagte Präsident Kennedy:
«Ich erinnere mich an die Geschichte von dem französischen Marschall Lyautey, der einmal seinem Gärtner auftrug, einen Baum zu pflanzen. Der Gärtner wandte ein, der Baum wachse langsam und würde erst in hundert Jahren reif sein. Da erwiderte der Marschall: ‹Dann ist keine Zeit zu verlieren. Pflanz ihn noch heute nachmittag!› Heute mag eine Welt der Erkenntnis, eine Welt der Zusammenarbeit, eine Welt des gerechten, dauernden Friedens noch in weiter Ferne sein. Aber wir haben keine Zeit zu verlieren. Pflanzen wir unsere Bäume heute nachmittag!»

Mitgeteilt von n. o. s.



« . . . und nun ein weiterer Vortrag in unserer Reihe: ‚Darwins Abstammungslehre im Spiegel der Kritik'.»

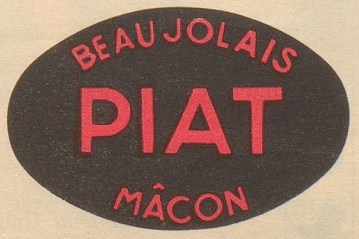
Welche Enttäuschung!

Ein Papagei, der einige Worte, wie «Guten Tag», «Guten Abend» usw. plappern konnte, entfloh aus dem Käfig und gewann durch das offene Stubenfenster die Freiheit. Er setzte sich in einem benachbarten Baumgarten auf den Ast eines Birnbaumwipfels und nahm gemächlich die schöne grüne Umgebung in Augenschein. Der Landwirt beobachteten den buntgefiederten Gast und wurde vom Wunsch ergriffen, das Prachtstier in seinen Besitz zu bringen. Zu diesem Zwecke holte er die längste Baumleiter herbei, richtete sie empor und lehnte sie behutsam an die mächtige Krone. Er trat einige Schritte zurück und stellte freudig fest, daß sich das farbige Wesen auf seinem Hochsitz in keiner Weise stören ließ.

Der rüstige Bauersmann stieg sorgfältig, geräuschlos Sprosse um Sprosse die Leiter hinauf, wie einer, der auf eine verbotene Beute aus ist. Noch eine Sprosse und noch eine. Und dann war er auf Armlänge nahe am Ziel. Er streckte sachte, sachte die Hand nach dem Papagei aus, um ihn im richtigen Augenblick tüchtig anzufassen. Da dröhnte ihm aus dem luftigen Wipfel ein munteres, kräftiges «Guten Tag!» entgegen.

Der Bauer zog die Hand enttäuscht zurück, lüpfte das Käppchen und antwortete: «Entschuldigung. I ha gmeint, Ihr sigid en Vogel.»

Tobias Kupfernagel



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

DOBB'S TABAC
AFTER SHAVE LOTION
das hat Klasse